— Auch Eisenbahngesetze haben ihre Härte. Ein Herr nahm in Meißen ein Hin- und Her-Billet nach Dresden und behauptet glaubwürdig, 2. Classe verlangt zu haben, was ja der Billeteur immerhin überhört haben konnte. Er zahlte nur 90 Pf., besah das Billet nicht und stieg in 2. Classe ein. Der coupirende Beamte im rollenden Zug bewies dem Herrn, daß die Fahrkarte auf die 3. Classe laute und er nachzahlen müsse. Da aber auf Tagesbillete Classe-Nachzahlungen nicht statthaft sind, sei der Betrag in Tourpreis nachzuentrichten. Wie viel zahlte nun der Herr, welcher 90 Pf. schon bezahlt hatte, noch nach? Volle 240 Pf.! Und zwar nach dem Wortlaut des Reglements den vollen Tourpreis 2. Classe hin und her. Das ist doch sehr hart. Retour war eine Defraudation doch noch nicht begangen, sollte also auch nicht gestraft werden können. Unseres Bedünkens war 190 Pf. Meißen-Dresden gerechte Strafe, dem Bestraften wäre aber die Rückreise in 3. Classe auf sein bezahltes Retourbillet zu gestatten gewesen.

— Die Gemeinde Plauen bei Dresden ist kürzlich beim Tode der durch ihre Wohlthätigkeit bekannten Frau verw. Heger recht reichlich bedacht worden. Genannte ist früher in Plauen ansässig gewesen und hatte ihre Anhänglichkeit zu dem Orte schon bei ihren Lebzeiten zu wiederholten Malen durch reiche Geschenke an Kirche und Schule bezeugt. In ihrem Testamente hat sie nun die Gemeinde als Universalerbin ihrer nicht unbeträchtlichen Hinterlassenschaft von ca. 75,000 Mark eingesetzt. Nach Abzug verschiedener Legate fließt dadurch Plauen ein Vermögen von ungefähr 50,000 Mark zu, wovon nach Bestimmung der Verstorbenen der seit 20 Jahren in ihren Diensten gestandenen Pflegerin jährlich eine Rente von 375 Mark zu gewähren und jedes Jahr vor Weihnachten 60 Mark an 10 würdige Arme zur Vertheilung zu bringen sind. Der Rest soll zur Gründung einer Kinderbewahr- und Beschäftigungsanstalt verwendet werden. Zum Testamentsvollstrecker hat sie Herrn Heimmühlenbesitzer Wienert erwählt.

— Im Laufe des vergestrigen Tages sind von einem unbekannten jungen Menschen von ca. 20 Jahren bei einigen Bäckern der inneren Altstadt Spielmarken in der Größe von Doppelkronen als solche verausgabt worden. Zwei dieser Marken waren auch an den betreffenden Stellen unbeanstandet als Goldstücke genommen und dem jungen Manne als solche gewechselt worden, bei dem Versuche, eine dritte ebensolche Marke bei einem Bäcker in der großen Brüdergasse umzuwechseln, erkannte man solche jedoch als das, was sie war. Der junge Mann, welcher Unrath witterte, entfernte sich darauf schleunigst, so daß man ihn nicht festzunehmen vermochte.

— Vor einigen Wochen hat ein unbekannter ältlicher Mann eine schwere massive, kurze, goldene Uhrkette mit länglichen viereckigen Gliedern zu einem hiesigen Pfandleiher gebracht, um dieselbe zu versetzen. Der Mann ist aber Letzterem verdächtig erschienen, hat sich, als derselbe ihn über seine Person ausforschte, unter Zurücklassung der Kette entfernt und bis jetzt noch nicht wieder sehen lassen. Daraus dürfte wohl hervorgehen, daß die Uhrkette irgendwo gestohlen ist.

— Am Bismarckplatz wurde in der vorvorigen Nacht an eine Hausthür gelehnt ein unbekannter Mann in tiefem Schlafe gefunden, der, als ihn der Wächter weckte und ausfrug, in einer fremden Sprache antwortete. Da derselbe sich als total betrunken zeigte, hat sich die Polizei seiner einstweilen angenommen, um seine Persönlichkeit und Wohnung festzustellen. Er soll ein Steine- und Schrotmacher von Profession sein.

— Der Bezirks-Obstbauverein zu Dippoldiswalde hält am 6., 7. und 8. October in den dortigen Rathhauslocalitäten seine diesjährige Obstausstellung ab. Trotz der geringen Obst-Ernte im vorigen Jahre und der ungünstigen Höhen-Lage Dippoldiswaldes war die Ausstellung von allen Bezirksvereinen mit den schönsten Exemplaren und zahlreichsten Obstsorten ausgestattet worden. Bis jetzt besteht der junge Verein aus 93 persönlichen und 14 corporativen Mitgliedern. Dieses Jahr sollen Aussichten auf eine noch reichere Beschickung der Ausstellung sein.

— Pelzwaaren-Auctionen. Schon im vorigen Jahre haben wir zur Vorsicht bei Ankauf und Ersteigung von Pelzwaaren in den Auctionen ꝛc. gewarnt. Es werden daselbst oft unter den verschiedensten Anpreisungen zur Versteigerung kommende Pelzwaaren, welche von den geringsten Ausschußwaaren angefertigt sind, von gewissenlosen Händlern angekauft, um solche dann, auf die Unkenntniß des betreffenden Käufers speculirend, in den Auctionen mit einem Nutzen an den Mann zu bringen, der mit reeller Waare nicht erzielt werden kann. Wer also reell und gewissenhaft bedient sein will, meide die Auctionen solcher Waaren, wo keine Garantie geleistet und die einmal erstandenen Artikel nicht wieder zurückgenommen werden.

— Das Gerücht, das Körnermuseum sei durch einen Einbruchsversuch bedroht gewesen, hat sich glücklicherweise bald aufgeklärt und die Aufregung hat sich beschwichtigt. Wir erfahren indeß, daß von dem Director des Körnermuseums schon seit der Eröffnung desselben keine Vorsichtsmaßregel außer Acht gelassen ist, um die Kunst- und Literaturschätze, die wohl keinen gemeinen Einbrecher reizen könnten, gegen einen Diebstahl zu sichern. Ein besonders angestellter Castellan (früherer Militär) ist in den Museumsräumen bei Tag und Nacht zum Schutz der ausgestellten Gegenstände anwesend.

— Ein eigenthümliches Bild bietet sich auf der Striesenerstraße. Vor dem Hause Nr. 26a, dem letzten vor der städt. Steuerstelle, liegen kunterbunt Thüren, Fenster, Oefen u. s. w., die sämmtlich schon eingesetzt gewesen. Es hatte sich die Meinung verbreitet, diese Objecte seien wieder herausgenommen worden, weil Baufälligkeit vorliege, dem ist jedoch nicht so. Der Besitzer hat sich nur als zahlungsunfähig erwiesen und haben es die Bauhandwerker, Tischler, Ofenbauer u. s. w., für am gerathensten gehalten, ihre gelieferten Waaren wieder herauszunehmen.

— In der Circusstraße ist vorgestern Abend durch eine Droschke ein Kinderwagen, den eine Frau fuhr und in dem sich zwei kleine Kinder derselben befanden, umgefahren worden, ohne daß jedoch die Kinder Verletzungen davon getragen haben.

— Der in diesen Tagen in der Nähe Döbelns von einer Locomotive überfahrene Mann war der vormalige Gutsbesitzer Riedlich aus Dachwig bei Erfurt, der seit einiger Zeit in Döbeln lebte. Er hat den Tod freiwillig gesucht, da er mit seinem Sohne, dem Schmiedemeister Riedlich daselbst, in Unfrieden lag. Schon vor einiger Zeit hat er aus demselben Grunde einen Versuch gemacht, sich in der Mulde zu ertränken. Auf einem Zettel, den man in der Tasche des Unglücklichen neben einem Stricke fand, stand geschrieben, daß er schon seit Pfingsten mit dem Gedanken umgehe, sich zu entleiben und daß ihn sein Sohn schon mehremals gefragt habe, warum er sich nicht hänge.

— Marienberg, am 28. Sept. In gestriger Sitzung des naturwissenschaftlichen Vereins hielt der Sectionsgeologe bei der sächsischen Landesuntersuchung, Herr Dr. Schalch, einen Vortrag über die neue geologische Specialuntersuchung des Königreichs, sowie seine während dieses Sommers in hiesiger Gegend ausgeführten Aufnahmen. Das Endziel der von der Staatsregierung angeordneten, Herrn Prof. Dr. Herm. Credner in Leipzig zur Leitung übertragenen, geologischen Landesuntersuchung soll sein: die möglichst genaue Erforschung des geologischen Baues, des Mineralreichthums und der Bodenverhältnisse des Königreichs, sowie die Nutzbarmachung der gewonnenen Resultate für die Wissenschaft, für Land- und Forstwirthschaft, für Bergbau und Verkehr, sowie die übrigen Zweige technischer Betriebsamkeit. Die Lösung dieser Aufgabe wird zu erreichen gesucht: 1. durch Herstellung und Veröffentlichung einer geologischen Specialkarte; 2. durch Veröffentlichung von geologischen Profilen, diese wie jene mit erläuterndem Text; 3. durch die Untersuchung und geologische Aufnahme aller jeweilig im Bau begriffenen Eisenbahnen; 4. durch Publikation von selbstständigen Aufsätzen und größeren Abhandlungen, welche sich auf die Mineralogie, Geologie und die Bodenkunde von Sachsen beziehen; 4. durch Herausgabe eines die Untersuchung abschließenden, wissenschaftlichen und technischen Zwecken Rechnung tragenden Hauptwerkes und endlich 6. durch Anlage einer die gesammelten Belegstücke ꝛc. enthaltenden, dem Publikum zugänglichen Sammlung, eines Archives und einer die geologische Literatur von Sachsen möglichst vollständig umfassenden Bibliothek. Mit Bezug auf die geologische Specialkarte, den Schwerpunkt der ganzen Landesuntersuchung, wurde noch besonders hervorgehoben, daß derselben die vom königlich sächsischen Generalstabe theilweise bereits hergestellte, vortreffliche topographische Karte im Maßstab 1 : 25,000 als Grundlage dient. Auf derselben werden nach jetziger Methode geologischer Kartirung nur die unmittelbar an der Oberfläche zu Tage tretenden Gebirgsformationen, jede mit besonderer Farbe, eingetragen. An den Rand jedes Blattes kommen eine Anzahl von auf die betreffende Section sich beziehenden Profilen, auch wird für jede einzelne Section ein erläuternder Text abgefaßt. Als Illustration des Gesagten wurde die kürzlich erschienene und von jeder Buchhandlung zur Ansicht zu beziehende Section Chemnitz vorgewiesen. Die ganz ausgezeichnet schöne Ausführung von Karte und Profilen fand allgemeine Bewunderung und wird hoffentlich zur Anschaffung dieser, wie der bald nachfolgenden Sectionen Lichtenstein, Zwickau, Glauchau, Rochlitz, Geringswalde, Leisnig, Frohburg animiren, zumal, da der Preis gering ist. Section Chemnitz, bestehend aus 2 Karten sammt Profilen und Text, kostet nur 3 Mark 60 Pf., Karten und Text sind übrigens auch einzeln zu haben. Der zweite Theil des Vortrages gab eine gedrängte Darstellung der geologischen Verhältnisse unserer näheren Umgebung. Die genannte Gegend umfassende Section Marienberg kommt voraussichtlich künftiges Jahr zur Publikation.

— Lübben in der Lausitz. Die Jubelfeier der fünfzigjährigen Garnisonirung des 3. Jägerbataillons in unserer Stadt am 28. September hat den Beweis gegeben, welch' innige Eintracht zwischen Heer und Volk, insbesondere zwischen Stadt Lübben und ihren braven Jägern besteht. Schon am Tage vor dem Feste schmückten sich die Straßen und Plätze der Stadt aufs Prächtigste. Das Fest begann mit einem Gottesdienst in der Hauptkirche, an welchem sich die Garnison, die städtischen Behörden, Schützengilde und Kriegerverein betheiligten. Die Festrede wurde vom Oberprediger Herrn Reichert gehalten. Nach dem Gottesdienste nahm das Bataillon, die Schützengilde, der Krieger-Verein, Turnerschaft, sowie der Verein ehemaliger Jäger und Schützen, die Schulen und geladenen Gäste Aufstellung auf dem festlich geschmückten Marktplatze und hielt der Bürgermeister Herr Kobernein eine Ansprache, worin er besonders auf die Bedeutung des Tages hinwies. Herr Oberstlieutenant Freiherr von Willisen, Bataillons-Commandeur, brachte ein Hoch auf Se. Majestät und erfolgte darauf der Parademarsch. Hiernach vereinigte das Officiercorps des Bataillons die Vertreter der Stadt und Spitzen der Behörden in seinem Casino zu einem Frühstück, nach dessen Beendigung sich wieder alle Festtheilnehmer auf dem Markte zusammenfanden, um mit dem Bataillon und den verschiedenen Vereinen unter den Klängen der Jägermusik durch die geschmückten Straßen nach dem Schießplatze der Schützengilde und den Scheibenständen des Jägerbataillons zu ziehen. Zu dem darauf stattfindenden Festschießen, wozu die Stadt prächtige und geschmackvolle Ehrenpreise ausgesetzt hatte, bestehend in silbernen Bechern und Löffeln ꝛc., gewann den ersten Preis, bestehend in einem prächtigen Hirschfänger, ein gelernter Jäger, dem es gelang, auf 150 Meter mit 3 Schuß 36 Ringe zu erzielen. Die besten Schützen der Schützengilde und des Kriegervereins empfingen silberne Ehrenmedaillen aus der Hand des Bürgermeisters. Nach Vertheilung der Ehrenpreise gab die Stadt in einem auf dem Schießplatze festlich decorirten Zelte dem Officiercorps ein Festessen. Abends erfolgte Einzug bei prächtiger Illumination der Straßen und Plätze und für die Compagnien des Bataillons waren auf Kosten der Stadt in verschiedenen Lokalen Bälle arrangirt. Das Fest verlief, von gutem Wetter begünstigt, in ungestörter Weise und ist zu hoffen, daß das freundliche Verhältniß zwischen Stadt und Garnison, welche und durch alle Neuformationen erhalten blieb, bis in die fernsten Zeiten fortdauern möge!

— Oberpesterwitz, den 1. Oct. Wenn Ihr geschätztes Blatt am 28. vor. Monats anstatt der Notiz unter „Oberpesterwitz“, ein goldenes Ehejubiläum betreffend, eine andere vielleicht des Inhalts gebracht hätte, daß ein reicher Pflanzer in Amerika, L. Gerhold mit Namen, mit Hinterlassung eines großen Vermögens, ohne leibliche Erben aus dieser Welt geschieden sei, sie würde kaum größere und freudigere Erregung und Rührigkeit in den mit dem Namen Gerhold in näherer oder entfernterer Beziehung stehenden Kreisen hervorgerufen haben, als obige Mittheilung von hier, die nur dahin zu berichtigen ist, daß das geehrte Jubelpaar 1827 nicht in Leutewitz, sondern Pesterwitz getraut wurde. Lange nicht gesehene und geehrte Verwandte, Freunde und dem theuren Paare zu bleibendem Danke Verpflichtete tauchten am Jubelfirmament des festlichen Tages infolge obiger Notiz in Gestalt unerwarteter Gratulanten auf, während sich ein engerer, aber ansehnlicher Kreis theilnehmender Kinder und Freunde im schönen Saale des Dr. Körner'schen Gutes einfanden, um zunächst der in der Häuslichkeit vor improvisirtem Altar von Herrn Pastor M. Märker vollzogenen Einsegnung zweier Jubelpaare — einer der Schwiegersöhne, Herr Gutsbesitzer Zschille aus Bodemus, feierte mit seiner Gattin zugleich das silberne Ehejubiläum — beizuwohnen, dann aber an reich besetzter Tafel der Jubelfreude weiteren Ausdruck zu geben. Ernste und heitere Toaste erhöhten die festliche Stimmung und große Heiterkeit durchlief die Tafelrunde, als ein Pleudejubelpaar in wohlgelungener Costümirung — aus dem Jahre 1827 — durch musikalisch künstlerischen Vortrag eines heiteren Duetts frohe Erinnerungen in dem Jubelpaare wachrief. Bei der Rüstigkeit des Letzteren und der allgemein animirten Feststimmung konnte es nicht fehlen, daß nach aufgehobener Tafel alsbald ein „Tischrücken“ zu dem Zwecke in Vorschlag kam, zu einem Tänzchen freien Platz zu schaffen, an dem sich auch der flinke, im Gegensatz zu der weniger behäbigen Jubilarin schlanke Jubilar betheiligte und durch wohlgelungenen „Dreher“ seine noch frische Kraft documentirte. Daß Beiden die Letztere noch lange erhalten bleiben möge, war der aufrichtigste Wunsch aller Festtheilnehmer bei dem Scheiden aus dem frohen Kreise.

— Im Dorfe Köttewitz stürzte ein Arbeiter, Namens Liebn aus Dorna, am Dienstag beim Nüsseschlagen vom Baume und blieb auf der Stelle todt.

— Am 1. dies. hat sich in Roßwein in einem Pferdestalle der 22jährige Max Grezner, aus Zeitz gebürtig, aus unbekannten Gründen erhängt.

— Am Abend des 1. d. brach in einer Scheune des Jägerhofes in Königsbrück Feuer aus, wie man annimmt, in Folge Brandstiftung. Diese und vier anstoßende Scheunen sammt allen Erntevorräthen wurden in Asche gelegt.

— In Potschappel ist der 33jährige Kaufmann Lörner beim Transport eines großen Spritfasses in den Keller dadurch um sein Leben gekommen, daß dasselbe auf ihn stürzte und ihn zerquetschte.

— Am 3. d. M. fiel in Röthnitz beim Obstabnehmen ein Arbeiter vom Baume und hat sich dadurch schwere innerliche Verletzungen zugezogen. Man brachte ihn nach der hiesigen Diakonissen-Anstalt.

— In Glauchau ist die bereits verhängte Hundesperre bis zum 24. December ausgedehnt worden, weil am dortigen Scheerteiche ein neuer toller Hund erschien, der am 1. d. M. auf dem Glauchauer Schießanger getödtet worden ist.

— In Ebersbach bei Löbau brachen am Dienstag Abend Diebe in das Herrn S. Wolff gehörige Kleidermagazin und haben gründlich aufgeräumt. Sie haben an Waaren und baarem Gelde über 2000 Mark gestohlen.

— Am Dienstag Nachmittag sind in der Königstraße in Plauen i. V. 8 Gebäude niedergebrannt.

— Am Mittwoch Morgen entleibte sich in Leipzig in seiner Wohnung ein Handlungscommis durch einen Revolverschuß in den Kopf.

— In Engelsdorf ist das Wohnhaus des Gutsbesitzers Mattheis in Brand gesteckt und ein Raub der Flammen geworden. Das Haus war gerade 300 Jahre alt.

— Oeffentliche Schwurgerichtssitzung am 1., 2., 3. u. 4. October. (Proceß gegen Fr. Kluge aus Dittersbach wegen Raubes und Mordes.) (Schluß.) Von Stunde zu Stunde sank die Zuversicht des Angeklagten, daß das Endresultat der Untersuchung ein günstiges werden könne. Die belastenden Indicien und sonstigen Beweismomente waren der Art, daß Zweifel über Kluge's Schuld nicht mehr bestehen konnten. Der Angeklagte war durch die Zeugenaussagen sowohl in Bezug auf sein Alibi, ferner bezüglich der gegen ihn festgestellten ungewöhnlichen Geldausgaben, und namentlich in moralischer Beziehung in einer Art und Weise belastet, daß sowohl das Auditorium als das Forum des Gerichtshofes die vollständige Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten gewinnen mußten. Während er vorher an Geldmangel litt, hat er seiner Geliebten später 230 Mark zum Aufheben gegeben. Obwohl er behauptet, an Weihnachten 554 Mark besessen zu haben, so ist dies unglaubhaft und von ihm nicht bewiesen worden. Ueber 600 Mark hat Kluge zwischen dem 22. Dezember bis zu seiner am 5. Februar erfolgten Arretur ausgegeben, während dem Ermordeten mindestens 800 M. abgenommen worden sind. Die Gelder, die Kluge in dieser Zeit ausgegeben, stimmen auch mit denjenigen Münzen überein, welche Kirschen bei der Ablieferung ausgezahlt worden sind. Namentlich in Bezug auf die Schußwaffe sei erwähnt, daß die gepflogene Untersuchung in ihren Details die Annahme durchgängig aufrecht erhalten mußte, daß das Caliber des die Tödtung herbeiführenden Geschosses ganz mit dem specifischen und absoluten Gewichte der im Schußkanal des Ermordeten vorgefundenen Bleikugeln übereinstimmte, namentlich auch mit dem Caliber eines früher im Besitz des Angeklagten gewesenen Pistols, dessen ehemaligen Besitz er leugnet. Auch zwei dergleichen ganz ähnliche Kugeln fand man bei der Aussuchung in der Wohnung Kluge's. Als weitere, gravirende Momente sind hervorzuheben, daß in der zu der Wohnung des Angeklagten gehörigen Scheune zwei Schlüssel gefunden wurden, wovon der größere zu dem erst später gefundenen Geldtaschenbügel Kirschens und der kleinere zu der Lade, welche der Ermordete am Tage des verhängnißvollen Mordes bei sich führte, paßte. Ebenso stimmte eine Cigarre, welche man auf dem Oberboden Kluge's fand, genau mit der Sorte überein, welche der Ermordete bei sich getragen hatte. Weiter sei zur Charakterisirung des Kluge angeführt, daß derselbe von Jugend auf besondere Vorliebe fürs Schießen bekundete und sogar die seinem verstorbenen Vater gehörige Schußwaffe auf diebliche Weise an sich brachte. Auch hat der Angeklagte bei besonderen Anlässen, namentlich bei der Sylvesterfeier in der Kirche unsern die Aufmerksamkeit der ihm zunächst stehenden Personen erregt, daß er lebhaft weinte, als der Prediger über den Thäter des kurz vorher stattgefundenen Raubmordes sich aussprach. — Herr Staatsanwalt Richter hielt in seinem mehrstündigen Schlußvortrage die Anklage auf Grund der belastenden zahlreichen Zeugenaussagen nach § 211 des R.-St.-G.-B., auf Raub und Mord lautend, vollständig aufrecht. Der Vertheidiger, Hr. Justizrath Dr. Schaffrath, suchte in scharfsinniger Weise zu Gunsten des Angeklagten die Beweiskraft der Zeugenaussagen anzufechten unter Hinweis darauf, daß ein Geständniß bis zum letzten Momente nicht vorliege. Die Herren Geschworenen bejahten, nachdem sie längere Zeit über die Schuldfragen berathen hatten, die auf den vorsätzlichen und mit Ueberlegung ausgeführten Raubmord bezüglichen Schuldfragen, worauf der Herr Staatsanwalt die gesetzliche Bestrafung mit dem Tode beantragte, welchem Antrage der Gerichtshof beistimmte. Der Verurtheilte sprach sich nach Verkündigung des Urtheils und nach der Mittheilung, welche weiteren Rechtsmittel ihm zustünden, gegen seinen Herrn Vertheidiger dahin aus, daß er auf jedes Rechtsmittel, namentlich auch auf des Königs Gnade verzichte. Er verlange, obwohl er unschuldig sei, das Todesurtheil ohne Weiteres an sich vollstreckt zu sehen.

— Angekündigte Gerichtsverhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Maurer Ernst Heinrich Schurig aus Kludisch wegen Unterschlagung.

Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 3. October um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Baro. r. 0° u. d. Meeresspiegel, red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Aberdeen	761,2	S	leicht	halb bed.[1])	+ 10,6
Kopenhagen	762,4	NO	mäßig	heiter	+ 6,8
Stockholm	761,5	NNO	leicht	heiter	+ 4,6
Haparanda	766,6	—	still	wolkenlos	— 4,6
St. Petersburg	763,8	SW	still	wolkenlos	— 1,7
Moskau	762,8	N	still	wolkenlos	+ 1,0
Cork	758,4	SSO	frisch	halb bed.[2])	+ 10,9
Brest	760,3	SO	schwach	wolkenlos[3])	+ 12,0
Helder	761,3	NO	still	wolkig	+ 11,0
Sylt	761,9	NO	schwach	wolkenlos[4])	+ 11,9
Hamburg	760,9	NNO	schwach	bedeckt[5])	+ 9,8
Swinemünde	759,8	ONO	mäßig	halb bed.[6])	+ 10,4
Neufahrwasser	759,8	O	schwach	bedeckt[7])	+ 10,1
Memel	761,0	OSO	leicht	bedeckt[8])	+ 9,0
Paris	761,1	NW	schwach	halb bed.	+ 9,8
Crefeld	760,0	NNO	leicht	Nebel	+ 9,0
Karlsruhe	759,8	OSO	leicht	bedeckt	+ 8,5
Wiesbaden	760,7	N	leicht	halb bed.	+ 8,5
Cassel	761,0	NO	still	Nebel	+ 9,4
München	759,7	NW	leicht	Nebel	+ 8,0
Leipzig	760,6	NNW	schwach	bedeckt[9])	+ 8,8
Berlin	760,9	NNO	leicht	bedeckt	+ 9,1
Wien	757,2	—	still	bedeckt	+ 10,2
Breslau	759,0	W	schwach	bedeckt[10])	+ 8,4

[1]) See ruhig. [2]) Seegang mäßig. [3]) Seegang leicht. [4]) Thau. [5]) Dunstig, Nachts Regen. [6]) Seegang mäßig. [7]) See ruhig. [8]) See sehr ruhig. [9]) Früh Nebel. [10]) Vormittags Regen.

Uebersicht der Witterung. Während im Westen und Südosten der Barometerfall fortgedauert hat, ist am Bottnischen Busen wiederum starke Zunahme des Luftdrucks eingetreten, die östlichen Winde an der Küste Deutschlands dauern deshalb fort, sind aber auch heute schwach. In Irland und Schottland herrschen südliche Winde, die dem letzteren merkliche Erwärmung gebracht haben. Auch im Gebiete der Weichsel und oberen Elbe hat die Temperatur um mehrere Grade zugenommen, im Nordosten Europas dagegen ist ziemlich starker Frost bei heiterem Himmel eingetreten. In Deutschland und auf den Britischen Inseln ist das Wetter grösstentheils trübe und vielfach neblig.

Witterungsaussichten am 3. October Abends, für die nächsten 48 Stunden. Allgemein: Fortdauer des ruhigen, vorwiegend trüben und nebligen Wetters mit schwachen, meist südöstlichen Winden, ohne wesentliche Aenderung der Temperatur.

— Witterungs-Beobachtung am 4. October, Abds. 6 Uhr. Barometerstand nach Oscar Böhlolt (Wallstr. 19): 768 Millimeter (seit gest. 7 Mill. gestiegen). — Schön. — Thermometrograph nach Reaumur: 8° Wärme. Differenz von gestern zu heute 7°; niedrigste Temper. 6° W., höchste Temper. 13° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Nord-West-Wind. — Himmel: bedeckt.

— Elbhöhe in Dresden, 4. Octob., Mitt.: 125 Cent. unter 0.

— Fahrwassertiefen auf der sächs. Elbstromstrecke bei einem Wasserstande von 116 Ctmtr. unter 0 am Dresdner Pegel: Strecke Schöna-Schandau 104 C., Schandau-Rathen 96 C., Rathen-Pillnitz 100 C., Pillnitz-Dresden (Albertbrücke) 114 C., Dresden (Alt-)städter Br.-Meißen (Eisenbahn-Brücke) 95 C., Meißen-Riesa 95 C., Riesa-Landesgrenze 102 Centimeter.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Der Umfang der Beschädigungen, welche die Corvette „Leipzig“ auf ihrer Probefahrt bei Friedrichsort bei Kiel erlitten hat, wird sich erst nach der Ueberführung derselben in das Dock in Wilhelmshaven (das Kieler Dock ist zu klein) feststellen lassen. Daß ein deutsches Kriegsschiff bei der Einfahrt in einen Reichskriegshafen am hellen Tage und bei ruhiger See auf den Grund laufen kann (den Capitän Paschen trifft, wie man der „W.-Z.“ schreibt, in diesem Falle ein Tadel nur insofern, als er sich nicht genügend davon überzeugte, daß der zweite Offizier, welchem er die Führung überließ, die gegebene Anweisung richtig verstanden habe — er hatte sie nämlich mißverstanden), hat den Chef der Admiralität zu der generellen Anordnung veranlaßt, daß sämmtliche Seeoffiziere angehalten werden sollen, sich mit dem Fahrwasser der Reichskriegshäfen speciell vertraut zu machen.

Die russische Regierung soll bei Krupp 700 Kanonen bestellt haben, die bis zum nächsten April zu liefern seien. Schade, daß Krupp nicht auch die Artilleristen liefern kann.

Wozu preußische Offiziere, welche sich bei der russischen Armee befinden, benutzt werden und sich hergeben, lehrt uns ein Correspondent des Golos in seinem Berichte über eine Unterredung mit General Ignatieff. Als ich an den General die Frage richtete, schreibt er, ob die Rumänen in der That so tapfer seien, wie das die Blätter behaupteten, lächelte er und bemerkte, daß während des Sturmes auf Plewna die Rumänen zweimal den Feinden den Rücken gezeigt hätten und daß ein preußischer Offizier zu ihnen gesandt sei, um — wie der General sich ausdrückte — die Rumänen „anzutreiben“. Die „Nordd. Allg. Ztg.“, der wir diese Notiz entnehmen, macht dazu nur die Bemerkung, die Rumänen würden dem General für jenes wenig schmeichelhafte und allen anderen Berichten widersprechende Kriterium die Antwort voraussichtlich nicht schuldig bleiben. Uns interessirt die Antwort der Rumänen weniger, als die von dem offiziösen Organe offen gelassene Frage, ob es zu den Dienstobliegenheiten preußischer Offiziere gehört, rumänische Ausreißer ins Feuer zu treiben und zwar im Kampfe gegen eine befreundete Macht.

Vor einiger Zeit erkrankten in Berlin einige Personen anscheinend ohne jede Ursache, da die Veranlassung, auf welche die Krankheit allein zurückgeführt werden konnte, der Genuß von Selterwasser aus einer Selterwasserbude doch kaum glaublich erscheinen konnte. Trotzdem ließ auf die eingegangene Anzeige das Polizei-Präsidium den Selterwasserbehälter in der Bude mit Beschlag belegen und eine Probe des Selterwassers untersuchen. Die Untersuchung hat nun einen so bedeutenden Kupfergehalt des Selterwassers ergeben, daß hierdurch die Krankheitserscheinungen nach dem Genusse erklärlich geworden sind. Der Kupfergehalt des Wassers erklärt sich auf folgende Weise: Die Behälter, in welchen die Selterwasser-Fabriken das Wasser an die Detail-Verkäufer übersenden, bestehen aus Kupfer und sind an der inneren